

Die Säuglingssterblichkeit in der Stadt Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **11 (1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-850185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Säuglingssterblichkeit in der Stadt Bern.

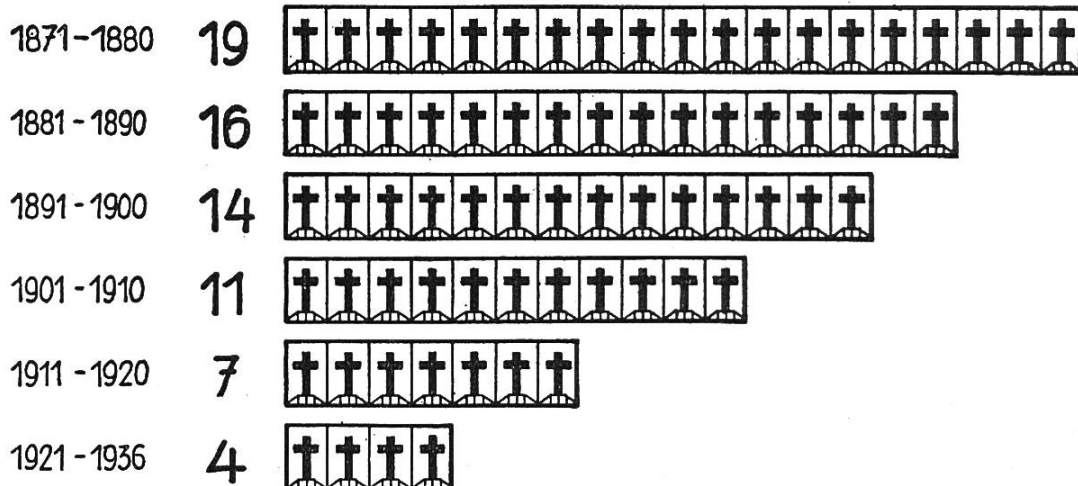
Die Säuglingssterblichkeit hat in unserem Lande eine ungeahnte Senkung erfahren. Dies trifft insbesondere für die Stadt Bern zu, die im interlokalen und internationalen Vergleich eine der kleinsten Säuglingssterbeziffern aller Städte mit über 10 000 Einwohnern, für die Angaben vorliegen, besitzt.

Die Säuglingssterblichkeit nahm seit den 1870er Jahren in Bern folgenden Verlauf:

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Im 1. Lebensjahr absolut	Gestorbene auf 100 Lebend- geborene
1871/1880.....	221	18,6
1881/1890	202	16,1
1891/1900	229	13,8
1901/1910	216	10,9
1911/1920	127	7,3
1921/1930	64	4,1
1931	59	4,2
1932	54	3,9
1933	79	5,4
1934	61	4,2
1935	61	4,4
1936	59	4,1

Rückgang der Säuglingssterblichkeit

Von 100 Lebendgeborenen starben im ersten Lebensjahr



Im Jahrzehnt 1871/1880 starben von 100 Lebendgeborenen im ersten Lebensjahr gegen 20 Kinder, in den 1890er Jahren noch 14, im Kriegsjahrzehnt 1910/1920 7 und im letzten Jahrzehnt 1921/1930 nur noch 4. Die kleinste Säuglingssterblichkeit — soweit die Statistik zurückreicht — verzeichnet das Jahr 1926 mit 3,0.

Die Entwicklung der Säuglingssterblichkeit in den letzten Jahren in den schweizerischen Großstädten veranschaulicht die folgende Übersicht (Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1936).

Stadt	Im 1. Lebensjahr Gestorbene auf 100 Lebendgeborene					
	1929	1932	1933	1934	1935	1936
Zürich	4,6	4,0	3,5	3,7	3,6	3,5
Basel	4,3	4,1	5,3	3,8	3,5	4,4
Genf	3,6	4,6	4,3	5,3	3,4	4,3
Bern	3,2	3,9	5,4	4,2	4,4	4,1

Die Säuglingssterblichkeit ist in obigen Städten heute auf einem so tiefen Stand angelangt, daß es fast als ein Spiel des Zufalls angesehen werden muß, in welcher der vier Städte sie in diesem oder jenem Jahre am kleinsten ist. Wie niedrig die Säuglingssterblichkeit in der Schweiz im Vergleich zu andern Ländern ist, geht aus folgender, dem „Statistischen Jahrbuch der Schweiz“, Jahrgang 1935, entnommenen Übersicht hervor.

Land	Im 1. Lebensjahr Gestorbene auf 100 Lebendgeborene			
	1901/10	1920/30	1934	1935
Schweiz	12,5	9,2	4,6	4,8
Deutschland	18,6	15,4	6,6	6,8
Frankreich	13,2	12,2	6,9	6,9
Italien	16,0	14,5	9,9	10,2
Österreich	20,9	14,2	9,3 ¹⁾	*
England, Wales	12,8	10,0	5,8	5,7
Niederlande	12,5	9,1	4,3	4,0
Schweden	8,4	6,9	4,7	4,7
Tschechoslowakei	*	*	12,8	12,3
Ungarn	20,8	20,6	14,8	15,4
Japan	15,6	15,8	12,5	*
Vereinigte Staaten	*	*	6,0	*

In der medizinischen Literatur wurde noch um die Jahrhundertwende, im Hinblick auf die damals festgestellte Sterblichkeit der Brustkinder, eine Sterblichkeit von 7 0/0 als Pflichtteil betrachtet. Seit Jahren liegt in

¹⁾ 1933.

den schweizerischen Großstädten die Prozentziffer erheblich unter 7 %; sie betrug in der Stadt Bern im Jahre 1926 — wie gesehen — sogar nur 3,0 %.

Der Rückgang der Säuglingssterblichkeit erstreckt sich auf alle Stadtquartiere — wohlhabende und weniger wohlhabende —, ferner auf ehelich und unehelich Geborene sowohl als auch auf die beiden Geschlechter. Die entsprechenden Zahlenausweise wird das nächste Heft der Vierteljahresberichte enthalten.

In diesem Aufsatz soll einzig noch untersucht werden, ob die in vielen Städten beobachtete Tatsache, daß die Säuglingssterblichkeit ihren Höhepunkt in den heißen Sommermonaten erreicht, auch für Bern zutrefte? Diese Frage findet durch die folgende Zahlenübersicht ihre Abklärung.

Jahre	Von je 100 Säuglingssterbefällen in der Stadt Bern erfolgten im Vierteljahr:				
	I	II	III	IV	überhaupt
1911—1915	29,5	24,9	21,2	24,4	100,0
1916—1920	33,1	22,3	20,7	23,9	100,0
1921—1925	34,0	21,6	20,1	24,3	100,0
1926—1930	29,7	27,8	22,0	20,5	100,0
1931—1935	30,9	24,8	20,4	23,9	100,0
1936	27,1	27,1	20,3	25,5	100,0

Bern hat, wie die vorstehenden Zahlen veranschaulichen, offenbar nie besonders unter der Sommersterblichkeit der Säuglinge gelitten. Im Gegenteil, die Sommermonate sind bis jetzt meist fast günstiger verlaufen. Das bedeutet nun nicht, daß deswegen der alljährlich in den Sommermonaten im Stadtanzeiger und in den Tageszeitungen erscheinende Aufruf betreffend die Pflege der Säuglinge während der heißen Jahreszeit nicht notwendig ist. Im Gegenteil, gerade die vorbeugenden Maßnahmen der öffentlichen und privaten Säuglingsfürsorge sind es, die bewirkt haben, daß in Bern auch in den Sommermonaten die Säuglingssterblichkeit äußerst gering ist. Damit die erzielten Erfolge auch weiterhin bestehen bleiben, ist stete Wachsamkeit und Aufklärung nötig!

Als Ursachen für den starken Rückgang der Säuglingssterblichkeit in der Schweiz sind in erster Linie zu nennen: Sinken der Geburtenziffer, Besserung in den sozialen Verhältnissen, Aufklärung in den Fragen der Säuglingspflege, Bekämpfung der Infektionskrankheiten, vornehmlich der akuten, und der Tuberkulose usw. Für die Stadt Bern ist vor allem die erfreuliche Entwicklung der öffentlichen und privaten Fürsorgemaßnahmen

zu nennen. Die meisten unehelichen Kinder werden schon vor der Geburt der Amtsvormundschaft und der Pflegekinderaufsicht angegeben. Dadurch entsteht frühzeitig eine Beaufsichtigung der Mutter. Viele uneheliche Mütter gebären im Frauenspital. Unter viel günstigeren Bedingungen als früher kommt heute das Kind zur Welt. Die Pflegekinderaufsicht sorgt dafür, daß der Säugling, für den eine nachfolgende Pflege nicht gewährleistet ist, oft zusammen mit der Mutter ins Säuglingsheim oder in ein entsprechendes Jugend- oder Kinderheim kommt.

Dank dieser und anderer Fürsorgemaßnahmen konnte die Säuglingssterblichkeit in der Stadt Bern — gemessen an der Zahl der Lebendgeborenen — innert zwanzig Jahren von rund 11 % auf 4 % und weniger herabgedrückt werden.